

TAFch zeigt 45 juriierte Werke von 29 Künstlerinnen

Teximus 3

Vom 15. bis 18. Oktober 2020 war in der Altstadtthalle Zug die Ausstellung Teximus 3 mit 41 juriierten Werken von 29 Künstlerinnen zu sehen. Eigentlich hätte die Ausstellung schon im März stattfinden sollen, aber Corona wollte es anders haben. Das Virus war auch schuld daran, dass zwei nominierte Künstlerinnen leider nicht teilnehmen konnten.

TAFch (Textile Art Forum Schweiz) besteht zurzeit aus den Mitgliedern Bea Bernasconi, Ursula Suter und Christine Läubli. Ziel der Vereinigung ist, das textile Schaffen von Schweizer Künstlerinnen bekannter zu machen und zu etablieren. Dafür organisiert sie im Dreijahrestakt in der Altstadtthalle Zug die Ausstellungsreihe Teximus. Damit die Qualität der Werke stimmt, werden diese juriiert. Verantwortlich für die Gestaltung der Ausstellung war Heidi Arnold-Trudel. Teximus 3 zog trotz Corona überwältigend viele Besucher und Besucherinnen an und begeisterte durch die Vielfältigkeit und Qualität der Ausstellung.

In der hohen Eingangshalle fiel zuerst das Werk «Tausendfüsslerinseln» von Sabine Mangold ins Auge – eine tagbuchartige Stickerei, welche die Gemütslagen des Alltags in einzelnen Kreisen aufzeichnete. Nebenan war «Erosion» von Grietje van der Veen zu sehen; sie hatte aus Stoff und anderen Materialien eine kraftvolle Naturlandschaft mit Tiefenwirkung gestaltet.

Gegenüber hing der grossformatige Quilt «Holz» von Sabine Bärtsch-Schnyder; auch sie färbt ihre Stoffe selber, erzeugt aber durch die Verwendung von chemischen Farben eine überwältigende Leuchtkraft. Dominique Eliane Girot hatte sich aus einer Werbung die Abbildung einer Leiter herausgepickt, das Bild verpixelt und gestickt. Als Gobelinstickerei wirkt die

Leiter zwar edler, aber auch ziemlich instabil.

Im 1. Stock war das mit dem Jurypreis ausgezeichnete Werk von Sabina Schwaar zu sehen: «stoff des grossen vergessens – der demenz». Sabina hatte eine Malerei mit einem Durcheinander von Fäden, Leerstellen, Filz zugedeckt. Stellenweise waren aber auch Blütenblätter aufgestreut – eine Erinnerung an die von der Demenz verdrängte Schönheit der Vergangenheit.

Ursula Anna Englers gestricktes Netz aus Industriedraht war ein Hauch von nichts und verwies auf die digitalen Strahlungen, denen wir schutzlos ausgesetzt sind. Daniela Melberg hatte ein Spiel mit Licht und Schatten gefilzt, eine einfache, aber faszinierende Gestaltung von innen und aussen. Gabriela Giger zeigte zwei Kompositionen aus Recyclingmaterial und Stoff – eine Hommage an die Natur, aber auch ein Archiv, in dessen Grün man beim genauen Hinschauen Ohrenstäbchen, Gürtel, Tabletten usw. ausmachen konnte. Myrta Moser-Zulauf

beschäftigt sich mit der Beschriftung von Textilien. Einerseits sammelt sie alte Wäsche, die fürs ganze Leben mit Monogrammen bestickt wurde. Im Gegensatz dazu erzählen zeitgenössische Modelabels von der Schnelllebigkeit und dem Verschleiss der heutigen Textilwelt.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog

Katalog Teximus 3: CHF 25 plus Versand

Sparpaket Katalog Teximus 1 und 2 zusammen: CHF 8
bestellen bei info@tafch.ch

Im 2. Stock fielen Weste und Kappe von Marianne Vogler auf. Sie waren aus den über Jahren gesammelten Haaren der Künstlerin gefilzt und faszinierten ebenso, wie sie irritierten. Eveline Cantieni zeigte eine Kohlezeichnung mit einem Ausschnitt aus einer alten Tischdecke, die ihre Gross tante aus dem Exil gerettet hatte. Sie holt uns ganz nah ans Gewebe heran,

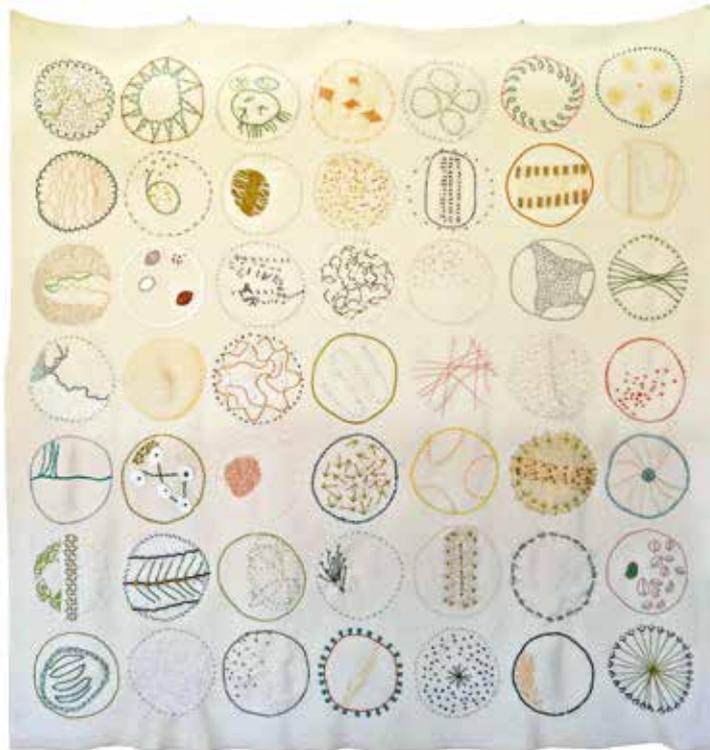
jedes Fäserchen und jeder Faden ist sichtbar. Grosse Freude hatte das Publikum an den «Partnervorschlägen» von Marianne Keel: Sechs Männerglyphen standen zur Auswahl, jeder Kerl aus Lappen zusammengenäht: der feinfühligste Poldi, der Maschinenfan Guido, der Hundehalter Reto, der Tän-

zer Gilbert und der Träumer Carlo. Monika Künti hatte Neuseeländer Flachs bzw. Plakat- und Zeitschriftenpapier verflochten. Solche Bänder stellte man früher in der Schweiz tonnenweise für Hüte her; heute geschieht dies in Billiglohnländern. So bekommt die wunderschöne Flechtarbeit plötzlich eine politische Dimension.

Im Dachgeschoss waren als Letztes juriierte Werke zwei Mäntel in Riesenformat von Anna Affolter zu sehen – sie strahlten eine überwältigende, geisterhafte Kraft aus und überzeugten mit subtilen Details.

Die übrigen Werke in diesem Raum stammten von den drei TAF-Organisatorinnen und waren unjuriiert. Bea Bernasconi befasst sich mit dem Ausdruck von Gesichtern und gestaltete zu diesem Thema bestickte, bedruckte, bemalte Stoffcollagen. Ursula Suter filzt Strukturen in reinem Weiss, die faszinierende Schatten werfen. Christine Läubli zeigte u.a. ihre «italienische reisedecke» – ein Sammelsurium von Schnipseln, die nach verschiedenen Italienreisen mit nach Hause kamen und zur «Bätzlidecke» komponiert wurden.

Die dritte Ausstellung der Teximus-Reihe zeigte einmal mehr, wie lebendig die Kunst rund ums Textil in der Schweiz ist.



Sabine Mangold, Tausendfüsslerinseln

Christine Läubli